



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

172 (12.4.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-233152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-233152)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgegend frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Bestellgeld. Bei wöchentlichem Abonnement 17,50. Porto für den Briefverkehr vorbehalten. Postfach 17500. Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle: B. 2. Haupt-Poststelle. R. 1. 4. 6. (Wassermannhaus). Geschäfts-Verbindungen: Postfach 11. Schwabingerstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinung wöchentlich. 10mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonialzeitung für 1000. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Geschäften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabewerke keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebühren werden bei besonderen Umständen nach Vereinbarung. Streiks, Betriebsstörungen u. dgl. berechnen zu keinem Zeitpunkt. Anzeigen für Ausgabewerke oder für verputzte Anzeigen sind ausgeschlossen. Anzeigen für Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Abschieds-Unterredung mit Loucheur

Ueber die Räumung schweigt er sich aus

Heute abend hat der ehemalige französische Minister Loucheur Berlin verlassen, um sich direkt nach Paris zurückzubewegen. Er hat sich einem Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“ gegenüber über seinen Berliner Aufenthalt äußerst befrühdigt ausgesprochen. In politischer Hinsicht sah Loucheur die Dinge äußerst rosig: Ich habe, so sagte er, in Berlin erneut den Eindruck gewonnen, daß die Politik von P o c a r n o u n d T h o i r e z r i t t e macht. Die schlechtesten Erfolge sind nur eine Frage der Geduld, einer Geduld, die auf beiden Seiten notwendig ist. In Frankreich ist zunächst der französische Außenminister Briand stark angegriffen worden. Die Angriffe haben erhebliche nachgelassen. Die Stimmung in den breiten Massen des französischen Volkes geht heute mehr als früher nach hinten, die dauernde Versöhnung mit dem deutschen Volke herbeiführt zu wissen.

Ueber die Frage der Räumung der besetzten Gebiete

Ueber die Frage der Räumung der besetzten Gebiete hat Herr Loucheur mit folgender Äußerung hinweg: Ich bitte Sie, mir die Verantwortung dieser Frage zu erlassen. Ich möchte mich, da ich augenblicklich nicht Minister bin, nicht in Angelegenheiten mischen, die Sache der verantwortlichen französischen Persönlichkeiten, der Herren Poincaré und Briand, sind. Zudem verfolge meine Reise nach Berlin wirklich lediglich wirtschaftliche Zwecke. Sie soll der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz dienen, und ich glaube, daß sie nach dieser Richtung hin gute Früchte getragen hat. Von dieser ersten Konferenz erwartet Herr Loucheur positive Ergebnisse, doch dürfte man keine Erwartungen natürlich nicht zu hoch spannen. Zunächst müsse man die Atmosphäre für eine glückliche Zusammenarbeit schaffen, aus der sich dann später konkrete Resultate ergeben würden.

Was ist ein Konkordat?

In den politischen Erörterungen der letzten Tage ist sehr viel von dem Konkordat die Rede gewesen. Dieses Wort wird aus der politischen Debatte wohl auch sobald nicht wieder verschwinden. Deshalb lohnt sich wohl eine kurze Betrachtung darüber, welcher Begriff und welcher Inhalt mit diesem Worte verbunden sind.

Unter einem Konkordat versteht man einen völkerrechtlich bindenden Vertrag zwischen einem Staat und der katholischen Kirche. Auf die Regelung der Beziehungen zwischen dem Staat und der protestantischen Kirche kann sich also ein Konkordat nicht beziehen, denn hier steht dem Staate keine völkerrechtlich anerkannte Macht gegenüber. Durch das Konkordat wird die Frage geregelt, welche Rechte die Kirche in einem Staate genießt und welche Pflichten ihr obliegen. Das erste Konkordat wurde zwischen dem deutschen Kaiser Friedrich V. und dem damaligen Papste im Jahre 1122 abgeschlossen. Es war das sogenannte Wormser Konkordat, das der Kurie das Recht gab, den Kirchenfürsten Ring und Stab als Zeichen ihrer kirchlichen Würde zu verleihen, während dem Kaiser die Belehnung mit den Regalien, d. h. den weltlichen Hoheitsrechten, vorbehalten blieb. Im vorigen Jahrhundert haben Bayern und Oesterreich Konkordate mit der Kurie abgeschlossen. In ganz neuer Zeit ist Bayern mit dem neuen Beispiel vorangegangen. Der Inhalt der Konkordate kann ganz verschieden sein. Wie in der noch bestehenden preussischen Vereinbarung mit dem Vatikan, die rein formell kein Konkordat ist, können Verwaltungsfragen der Kirche im Einvernehmen mit dem Staate geregelt werden. Es können aber auch, wie es in Bayern geschehen ist, der Kirche weitgehende Rechte auf den Unterricht und die gesamte religiöse Erziehung eingeräumt werden.

Ueber die Zweckmäßigkeit des Konkordates gehen die Ansichten auseinander. Man kann, wie es am gründlichsten in Frankreich geschehen ist, Kirche und Staat vollständig voneinander trennen. Der Staat überläßt dann die kirchliche Verwaltung vollständig sich selbst, kennt nur ein staatliches Schul- und Unterrichtswesen, ohne jede Teilnahme und jeden Einfluß der Kirche. Er kann dann auch auf die Aufrechterhaltung diplomatischer Beziehungen zur Kurie verzichten. Irgendwelcher Vereinbarungen mit der Kirche bedarf es dann nicht. In Deutschland gab es eine ähnliche Erscheinung, als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts K r i t t e m b e r g und B a d e n ein Konkordat mit Rom abschloßen. Die Konkordate wurden von den Parlamenten abgelehnt und es wurden dann die Verhältnisse der katholischen Kirche im Lande durch Staatsgesetz geordnet. Auch Oesterreich machte sich im Jahre 1879 vom Konkordate los und ersetzte es durch ein Staatsgesetz. In Bayern bestand eine Zeitlang das Konkordat neben dem Staatsgesetz. Dieses, das sogenannte Religions-Edikt, währte die Staatshoheit und galt in erster Linie. Das Konkordat trat nur dann in Geltung, wenn seine Bestimmungen nicht gegen das Religions-Edikt verstoßen.

Es läßt sich heute in Deutschland eine Richtung, die jede vertragliche Vereinbarung mit der Kurie verwirft und entsprechend der Souveränität des Staates auch die Regelung der kirchlichen Verhältnisse im Lande dem Staatsgesetz ohne Mitwirkung der Kurie vorbehalten will. Bis auf das Zentrum

Einigermassen geheimnisvoll war auch die Antwort, die schließlich Herr Loucheur auf den Hinweis gab, daß der neue sehr schutzwillnerische

französische Schutzkonkordat

Räumungsmäßig nicht gerade fördernd auf die weiteren Wirtschaftsverhandlungen einwirken könnte. Hieraus quittierte Herr Loucheur zunächst mit einem Lächeln, um schließlich nach längerer Ueberlegung dem Fragesteller folgende Antwort zu erteilen: Ich begreife die deutsche Auffassung, aber Sie werden auch befehlen, daß ich in diesem Augenblick mich nicht gern ins Einzelne gehend äußern möchte. Nur soviel kann ich Ihnen sagen: Man sollte dem Tarif gegenüber nicht allzu ängstlich sein, sondern sollte in Deutschland dem gesunden Sinn der französischen Kammer Vertrauen entgegenbringen. Sie wird in ihrer Entschlossenheit zweifellos der wirtschaftlichen Vernunft Rechnung tragen.

Unterredung mit Jaleski

Der Warschauer Berichterstatter des „Excellor“ berichtet über eine Unterredung, die er mit dem polnischen Außenminister Jaleski hatte. Jaleski habe darauf hingewiesen, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen schwierig seien, weil Deutschland nicht Holz, Kohlen, Getreide und Vieh aus Polen einführen wolle. Polen sei ein Agrarland, das Deutschland keine Produkte verkaufen könne, die Deutschland selbst fabriziere.

Auf die Frage der Möglichkeit einer früheren Räumung des Rheinlandes habe Jaleski geantwortet, die Besetzung des Rheinlandes sei eine allgemeine Sicherheit, die der Versailles Vertrag vorsehe. Wenn eines Tages diese Frage geprüft werden sollte, müsse das so geschehen, daß alle an dem Problem interessierten Mächte gebürt würden. Unter diesen Umständen werde man begreifen, daß er hierzu nicht jetzt schon Stellung nähme, was einer Stellungnahme im Namen Polens allein gleichkomme.

sind sich wohl alle Parteien darin einig, daß die Schule und die Jugendergänzung nicht Gegenstand eines Konkordates sein, sondern nur durch Staatsgesetz geregelt werden dürfen. Dieser Auffassung entspricht die Forderung, daß das Reichskonkordat ausschließlich vom Reichstag verabschiedet und von jeder Verbindung mit der Kurie freigestellt werden muß. Im übrigen gehen die Meinungen noch ziemlich auseinander. Professor K a h l z. B. vertritt die Notwendigkeit eines Reichsrahmengesetzes, durch das den Ländern die Grenzen etwaiger Konkordatsverhandlungen mit der Kurie vorgeschrieben werden. Man begegnet aber auch der Ansicht, daß ein Reichskonkordat mit formal rechtlichen Bestimmungen über Verwaltungsangelegenheiten der Zerstückelung in Länderkonkordate vorzuziehen sei. Vorläufig sind diese Ansichten noch nicht geklärt. Auch die Reichsregierung scheint noch nicht zu einer einheitlichen Stellungnahme gelangt zu sein.

Die Opposition gegen die Reichs-Personalpolitik

[Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die „D. Z.“ behauptet, das Vorgehen des Reichsinnenministers habe in den Kreisen der parlamentarischen Opposition umso mehr verstimmt, als die Zustimmung des Reichskabinetts zu den Personalveränderungen bereits am Mittwoch der vergangenen Woche erfolgt sei, also zu einem Zeitpunkt, als der Reichstag noch beisammen war. Wie das Blatt weiter wissen will, beschließen die Demokraten beim Wiederzusammentritt des Reichstags die Reichsregierung in einer Interpellation über dieses Vorgehen zur Rede zu stellen.

Neuschaffung deutscher Konsulate

[Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Reichsregierung hat, wie sie bereits seit längerer Zeit plant, die Neueinrichtung mehrerer deutscher Konsulate in größeren Städten des Auslandes vorgenommen. Es werden deutsche Konsulate eingerichtet werden u. a. in Turin, Bergen, Palermo, Le Havre, Sevilla und Windhof. Die für die Neubesetzung der neuen Stellen in Frage kommenden Herren sind ebenfalls schon nominiert worden.

Die Genfer Abrüstungskomödie

[Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) In Berliner politischen Kreisen nimmt man nicht an, daß die negative Ablehnung des französischen Vorschlages durch Lord Robert Cecil ein Scheitern der Abrüstungsverhandlungen überhaupt bedeutet. Die Lage stellt sich folgendermaßen dar: Ueber die Osterferien wird ein Bericht über das bisherige Verhandlungsergebnis ausgearbeitet werden, den man nach dem Fest der Abrüstungskommission vorlegen wird. Die Abrüstungskommission wird sich dann vor die Frage gestellt sehen, ob gleich eine zweite Lesung der bereits besprochenen Probleme vorzunehmen oder eine Durchberatung des Verhandlungsergebnisses in den einzelnen Ländern erwünscht ist.

— Gersfeld, 12. April. Auf der Wassertrappe ist der 20jähr. Schüler der Abnisegelehrgeschule, Walter Rosenblatt aus Leipzig abgestürzt. Der Flieger war sofort tot.

Das englische Gewerkschaftsgesetz

Bekämpfung der Klassenagenden — Das Streikverbot — Baldwins Mission

(Von unserem Londoner Vertreter)

Als das Jahr begann, erklang sähe Hörtensmusik der friedvollen Hirten auf Britanniens Feldern. Erschöpft vom befruchtenden Kampfe gaben die Streiter in beiden Lagern ihrer gemeinsamen Sehnsucht nach Ruhe Raum. Sämtliche Minister, Parlamentarier, Finanzleute, Industrielle, Bischöfe und Journalisten Englands sangen den Chor der Hoffnung, in den der König in seiner Thronrede einstimmt: Friede in der Wirtschaft, und der Nation ein Wohlgefallen! Im Ernst: die Beziehungen zwischen Unternehmern und Arbeitern haben in den letzten Monaten Anläufe zur Besserung gezeigt, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Die Ernüchterung beider Parteien war noch dem Biesenstreik nicht geringer als die der Völker nach dem Weltkrieg. Hervorragende Arbeiterführer erklären den Streik für eine überwundene Methode und bestennen sich zur positiven Zusammenarbeit mit den Unternehmern, von denen wiederum große Teile — so die Eisen- und Stahlindustrie und die Eisenbahnen — den ernsthaften Versuch machen, den Forderungen der Arbeiter in liberalem Geiste zu begegnen.

In die sich aufstellende Bondchaft führt nun ein neues Gewitter hinein. Die Veröffentlichung des Regierungsentwurfes über die Einschränkung der Rechte der Gewerkschaften hat in allen Schichten des Volkes einen Sturm erregt, von dessen verheerender Wucht sich die Regierung kaum eine Vorstellung gemacht hat. Ueber Nacht hat sich die gesamte politische Situation von Grund auf gewandelt. Die Arbeiterschaft sieht in dem Gesetz eine Maßnahme des Klassenkampfes von oben; darin ist sich die eben noch entzweite Labourpartei von links nach rechts einig. Und daß der Entwurf in der Tat als Kampfanlage gemeint war, bekundete Lord Birkenhead, bezeichnenderweise der erste Minister, der zu der Frage öffentlich Stellung nimmt: „Nach reiflicher Ueberlegung hat die Regierung einen Kampf aufgenommen, von dem sie weiß, daß er ernst und erbitert sein wird. Wir sind der Ueberzeugung, daß unser Kampf gerecht ist; wir haben die Gefahren wohl erwogen und sind entschlossen, bis zu Ende durchzukämpfen.“

Der Entwurf der Regierung Baldwin reifert sich solche Auslegung. Er stellt sich bei eingehenderem Studium als viel härter heraus, als man zuerst annahm. Die wichtigste Bestimmung ist wohl das Verbot gewisser Streiks. Bei Gefährdung bis zu zwei Jahren ist es verboten, einen Streik zu erklären, der irgendwelche Ziele über die Ausübung eines wirtschaftlichen Konflikts in einem Industriezweig hinaus verfolgt. Was ist ein Industriezweig? Die Textilindustrie zum Beispiel, oder die Baumwollspinnerei? Die Metallindustrie, oder die Walzwerke? Niemand weiß es. Der Sinn des Verbots ist jedenfalls, alle umfangreicheren Streiks für ungesetzlich zu erklären; das sollte sich ursprünglich auf den Generalstreik allein beziehen, wird aber in dem vorliegenden Entwurf auf alle Anstände ausgedehnt, die bestimmt oder berechnet sind, die Regierung oder die Öffentlichkeit oder einen „wesentlichen Teil“ derselben einzuschüchtern. Wird nicht die Absicht einer Einschüchterung von Teilen des Publikums bei jedem Ausbruch von einigem Umfang vermutet werden können? (Und die Vermutung genügt zur Verurteilung.) Der Entwurf ist aberaus weit und unbestimmt gefaßt und ermöglicht, wie die Juristen meinen, ganz verschiedene gerichtliche Auslegungen. Jedenfalls ist die Auslegung möglich, daß jeder große Streik strafbar ist, womit bei den heutigen Größenverhältnissen der Wirtschaft ein nahezu vollständiges Streikverbot ausgesprochen ist — eine Maßnahme, die in der Sozialgeschichte des Jahrhunderts wohl nur noch in Italien eine Parallele findet. Es ist jedoch möglich, daß während der Parlamentsdebatten das Verbot auf Generalstreiks, politische und Sympathiestreiks ausdrücklich beschränkt wird. Uebrigens ist auch die finanzielle Unterstützung und schon die „Förderung“ (?) eines ungesetzlichen Streiks mit Gefängnisstrafen bedroht.

Die Bestimmungen über Streikposten sind ebenfalls so streng gefaßt, daß sie die Aufstellung von Streikposten beinahe ganz unmöglich machen. Neben den Mitgliedern, die sich bei dieser Tätigkeit entwickelt haben — Bedrohung und Nachregelung der Arbeitswilligen, Bewachung ihrer Häuser — wird auch die Tätigkeit der Streikposten im Rahmen der bisherigen Gesetze betroffen; schon die Beförderung des Arbeitswilligen, durch die Posten einen Verlust an Ansehen zu erleiden, oder mit „Dah, Lächerlichkeit oder Verachtung bedroht zu werden“, genügt, um die Streikposten strafbar zu machen. Sehr verwickelt sind die Bestimmungen über die Erhebung von Gewerkschaftsbeiträgen zu politischen Zwecken. Solche Beiträge sind bisher von allen Mitgliedern erhoben worden, die nicht ausdrücklich die Befreiung beantragten. Die Gelder dienen zur Aufstellung parlamentarischer Kandidaten durch die Gewerkschaften, zur Unterstützung der Arbeiterpresse und ähnlichen Zwecken. Diese Gewerkschaftsgelder, die zum großen Teil in die Taschen der Arbeiterpartei fließen, bilden eine der sichersten Brücken zwischen politischer und gewerkschaftlicher Arbeiterbewegung. Es gehört zu den paradoxen Wirkungen des Gesetzes, daß es die Trennung dieser beiden Zweige, die in den letzten Jahren die gefährlichste Tendenz in England darstellte, noch verstärken hilft.

Das sind nur die wichtigsten Bestimmungen des neuen Gesetzes. Sie lassen deutlich erkennen, daß die konservative Regierung hier ihre rechte Hand gebraucht hat, ohne die Linke davon wissen zu lassen. Die kühnen Träume der Streike, die eine Lösung der sozialen Krise durch „einen Ventnant und zehn Mann“ befürworteten, sind in Erfüllung gegangen. Sie haben während der Rußlands- und China-Krise nicht umsonst

gestillt und schließlich geschwiegen. Chamberlain hat geliegt — und Baldwin hat verloren.

Denn die wahre Bedeutung des Gewerkschaftsengesetzes liegt weniger in seinen einzelnen Bestimmungen, die wahrheitsgemäß noch stark abgemildert werden, sondern darin, daß man wieder einmal auf lange Zeit hinaus die Ausstüben des sozialen Friedens vernichtet worden sind. Vernichtet von der gleichen Regierung Baldwin, die von einem beispiellosen Vertrauen getragen, zu dem einzigen Zwecke eingesetzt wurde, den drohenden wirtschaftlichen Bürgerkrieg durch eine liberale Politik zu vermeiden. Der „Mann des Volkes“, der Ministerpräsident, den man einst für den einzigen Mann hielt, der zwischen den waffenstarrten Heerlagern des Kapitals und der Arbeit vermitteln konnte, hat ein geradezu tragisches Unglück gehabt. Nachdem weder der Generalfreik noch der siebenmonatige Rohstoffstreik verhindert werden konnte, brechen nun die neu erwachten Hoffnungen von neuem zusammen, und der Wirtschaftskrieg entzündet wieder mit frischer Kraft. Das große Experiment Englands, mit dem es der Welt zeigen wollte, daß durch die einfache Ermittlung des guten Willens auf allen Seiten, durch Verzicht auf „Wohlfahrt“ und „Zustitz“ die soziale Krise zu lösen ist — diese Mission Baldwin schied nun endgültig gescheitert zu sein.

Deutschnationale Schulforderungen

Der Deutschnationale Lehrerbund hielt in Berlin eine Tagung ab, auf der das kommende Reichsschulgesetz eingehend besprochen wurde. Wie Graf Westarp mitteilte, wird noch vor der Sommerpause der Reichstag die Regierungsvorlage erhalten und in erster Lesung beraten, sodas das Gesetz im Sommer im Ausschuss bearbeitet und im Herbst verabschiedet werden kann. Graf Westarp betonte ferner, daß das Schulgesetz unter allen Umständen unter Dach und Fach gedrückt werden müsse, ehe die Frage eines Konfessionsüberbaus angeschnitten werden könne.

Die Tagung faßte sodann eine Entscheidung, in der das Schulprogramm der Reichsregierung begrüßt wird und das Vertrauensverhältnis zwischen Kirche und Schule als erforderlich zu jeder erprießlichen Arbeit bezeichnet wird.

In der Tagung waren u. a. Vizelandesrat Dr. Hergt, Reichstagsminister von Reubell und der Reichstagsabgeordnete Dr. Mumm erschienen.

Nom Luft-Rangierbahnhof Europas

Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Berliner Flughafen-Gesellschaft im Verein mit der deutschen Luftkassa hat heute Vertreter der staatlichen Behörden und der Presse zur Besichtigung der in den letzten Monaten wesentlich erweiterten Anlagen des Flughafens auf dem Tempelhofer Felde eingeladen. Einer der Direktoren der Gesellschaft machte in einem kurzen Referat, das er stichgemäß von einem Albatros-Flugzeug aus erstattete, interessante Angaben über die neue Flughafen, die am Donnerstag offiziell eröffnet wird. Gegenüber den 50 Strecken in Deutschland und dem Ausland, die bisher im Betrieb waren, wird im kommenden Sommerbahnjahr auf 80 in- und ausländischen Linien gestiegen werden. Das bedeutet eine Gesamtlänge von täglich 57 000 Flugkilometern. Der Kernpunkt des gewaltigen Flugnetzes ist Berlin, das mit Recht den Namen eines „Luft-Rangierbahnhofs Europas“ für sich in Anspruch nehmen kann. Den Beschluß der Veranlassung bildeten Rundflüge in den mit allem Komfort ausgestatteten dreimotorigen Großmaschinen.

Deutsches Reich

Hamburg, 12. April. Dieser Tage hatte der Direktor des Internationalen Arbeitsamts, Albert Thomas, dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband Hamburg einen längeren Besuch ab. Die Verwaltung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes empfing Thomas im Hamburger Verbandshaus und erstattete ihm eingehenden Bericht über die Aufgaben des D.H.V. auf sozial-, wirtschafts-, gewerkschafts- und kulturpolitischem Gebiet. Thomas bestätigte dann das Verbandshaus und die dort untergebrachte bernsteinfarbene Ausstellung des Verbandes, die auf der Befehle mit dem Reichspräsidenten ausgezeichnet wurde.

20 951 Bewerber auf Lehrstellen in Preußen. Nach einer Uebersicht, die das preussische Kultusministerium dem Landtag überreicht hat, betrug am 12. November 1926 die Zahl der Bewerber und Bewerberinnen auf Lehrstellen 20 951. Da in Preußen insgesamt 100 707 Lehrer- und Lehrerinnenstellen bestehen, kommen auf 100 Stellen 20,9 Bewerber. Die Zahl der katholischen Bewerber ist höher als die der evangelischen, denn sie beträgt 10,4 gegen 9,1 u. d. Die Zahl der Bewerberinnen ist in beiden Konfessionen ungefähr gleich. Sie beträgt bei den evangelischen 41,1, bei den katholischen 41,4 u. d.

Berliner Ur- und Erstaufführungen

Von Hermann Kienzl

Leichte Libellen! Daß mitten unter ihnen auch ein ruchloses Trauerspiel sich tummelte, hörte den Tanz nicht. Denn diese „Gonno“, notorische Enkelin von Meland König Beare, gab unfehlbar ein verpatetes Faschingsfest. Carl Berg, Nachkomme von Schiller, Historiker, Philosoph, Dramatiker, ein auf manchem Gebiet glänzender Dilettant, hat mit grauem Haar das Selbstmordstück geschrieben. Da er es im 30. Übermannischen Selbstmordtheater der zurückgewiesenen Autoren zur Aufführung brachte, sorgte er, ein Tragikomiker eigener Art, mit der Tragödie für die Komik der Sonntagsgeschauer. Mit dem Beare ist die Gonno, auf dem Zettel als Enkelin legitimiert, nur durch Wahnwitz verwandt, durch diesen aber feinstenswegs von den angeblich vernunftbegabten Personen des Dramas unterschieden. Die eigentliche Belegung zu Schafepare ist West. Schafepare ist ein junges Mädchen, Kindsmord und gebührende Granatmetalle aller Art, verzerrt mit launigen Narrensprüchen, das formte sich zum Nachttopf unter Schafepares Diktierbett.

Ein ernst zu nehmendes Drama erlitt Schiffbruch in der Dependence der Volkshöhle, dem Theater am Schiffbauerdamm: des Nordwegers und Wien-Expignen Gunnar Heibergs „Tragödie der Liebe“. Das Problem des Dramas, ob der tiefe Liebesgottismus zweier ganz ineinander verlorenen Menschen vor dem Ermorden eines der beiden Herzen zu bewahren wäre, beschäftigte vor zwanzig und mehr Jahren die Welt. Freilich, damals — im kleinen Theater — wurde die von hysterischer Leidenschaft in den Selbstmord getriebenen Frau von der blöden und glühenden Helene Feddmer und der Unglücksweiser am Kreuzwege von dem hellhörigen Alfred Abel, dem großen Künstler, verkörpert. . . . Mag sein, die Weltler lebten heute überhaupt das Interesse für eine Annerwandte der Hedda Gabler ab; daß aber die dichterische Innenwelt des Dramas jetzt völlig zu Schanden kam, das lag an der katastrophalen Darstellung. Es lag daran, daß die Volkshöhle in Fritz Holl keinen führenden Direktor hat — ein Führer hätte nicht, dem verirrten Gorgel einer Schauspielerin nachgebend, das verblühte Stück ausgegraben; und daran, daß sie zumindes in dem artistischen Direktor nicht den funktionierenden Regisseur besitzt. Was Holls Regie anriecht, war schauerlich. Von dem monotonen und trockenen Händlern (das sollte Kammerjungen sein!) war selten ein Wort verständlich, und verstand man eines, dann war's um so schlim-

Die verhängnisvollen Kämpfe in China

Alle Meldungen aus China besagen, daß sich die Lage in den letzten zwei Tagen von Grund auf geändert habe. Infolge der Uneinigkeit der Kantonesen sei die Offensive der Südruppen völlig zusammengebrochen. In ganz China mache sich eine allgemeine Auflehnung gegen die Sowjetmethoden mehr und mehr bemerkbar. Die Kantonesen haben die Stadt Tschingking und nach Ueberschreiten des Yangtse Kiangsin besetzt, das nur 70 Meilen von Schanghai entfernt liegt. Bei Hangschai soll nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ Sun Schuan Jang 1000 Mann der Südrarmee gefangen genommen haben. Die Gefangenen eines Regiments, das seinerzeit zum Feind übergegangen war, habe er alle köpfen lassen. In Schanghai sollen die örtlichen chinesischen Befehlshaber durch den andauernden

Vormarsch der Nordtruppen auf drei Fronten sehr beunruhigt sein. Augenscheinlich werden die Südruppen auch in der Richtung Hankau zurück. Die Nordtruppen sollen sich bis auf 80 Meilen der Stadt genähert haben. Verlässliche Teile der Provinz Dupeh seien bereits wieder im Besitze der Nordtruppen.

Singau kommt, daß sich die Oaltung Japans gegen Kanton sehr verheißt hat. In englischen Kreisen erwartet man die Entwicklung der Fühlungnahme Japans mit begrifflichem Interesse. Die Vertreter der großen englischen Blätter in Tokio berichten, daß alle Anzeichen auf eine

allgemeine Mobilisierung des japanischen Heeres hindeuten. Die japanischen Bewohner Hankaus sollen in bestimmter Form ihre Räumung anfordern, sofort ein Expeditionskorps abzuschicken, um das ihnen zugefügte Unrecht zu sühnen. Es sind auch Gerüchte über das Eintreffen erheblicher japanischer Verstärkungen in der mandchurischen Eisenbahnzone in Umlauf. Die japanischen Korrespondenten in Chardin melden erneut große Zusammenziehungen russischer und chinesischer Truppen an der sibirischen Grenze. Aus Hankau wird berichtet, daß der japanische Konsul Tschien die Erklärung übermittelt habe, drei japanische Kreuzer seien auf dem Wege nach Hankau. Sie würden genügen, die Chinesenstadt in Grund und Boden zu löschen und würden dies auch ohne zu zögern tun, wenn der geringste Versuch unternommen werde, in die Konzeption einzubringen. In Schanghai haben 500 japanische Matrosen außerhalb der Fremdenzone in Tschapel, einem bevölkerteren Stadtviertel, nach Kommunisten geschußt.

Aus Peking berichtet „Daily Mail“, daß die im russischen Volkshausgebäude bei der letzten Durchsuchung verhafteten Russen nunmehr freigelassen worden sind.

Kriegerische Stimmung in Moskau

In Moskau kam es am Montag nach Fabrikabschluss zu Demonstrationen gegen die Forderung und Hankauer Vorgänge. In den Versammlungen trat überall eine ziemlich kriegerische Stimmung auf. Die Abreise des stellvertretenden chinesischen Gesandten ist bereits erfolgt.

Badische Politik

Unfragen über das Reichsschulgesetz

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtag eine förmliche Anfrage zum Reichsschulgesetz eingebracht. Es wird unter Bezugnahme auf die Regierungserklärung vom 14. Dezember v. J. gefragt:

1. Bedeutet die Erklärung „Auf dem Gebiet der Schule steht die badische Regierung auf dem Boden der Reichsverfassung“, daß auch durch ein Reichsschulgesetz an der badischen Simultanschule nichts geändert werden soll?
2. Wenn ja, will die Regierung dann, daß die Erhaltung der Simultanschule in ihrem jetzigen Umfang in den Simultanschuländerungen im Reichsschulgesetz ausgesprochen wird?
3. Wenn nein, welche Vorschläge beabsichtigt die badische Regierung dann zur Ausführung des Artikels 174 der Reichsverfassung zu machen?

Kanal Antwerpen—Lüttich

Köln, 12. April. Die „Kölnische Zeitung“ aus Brüssel erfährt, steht nunmehr fest, daß nach der Ablehnung des belgisch-holländischen Vertrages der Bau der Wasserstraße Antwerpen—Lüttich in greifbare Nähe gerückt ist. Die bereits vor einiger Zeit eingesetzte Studienkommission wird im Laufe der kommenden Woche zusammentreten, um sich endgültig über eines der vorliegenden Projekte zu entscheiden.

Letzte Meldungen

Großener

Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Holzplattfabrik in Neuschönhausen brach heute Nacht Feuer aus, das sehr großen Umfang annahm. Der Chef der Fabrik ist der durch seine hervorragende praktische Sozialpolitik bekannte Industrielle Dr. v. c. Heinrich Freese. Hans Löschgige konnten des Feuers erst in mehrstündiger Arbeit Herr werden. Ein Lagergebäude mit vielen Vorräten ist zum größten Teil abgebrannt.

Lohnregelung der Berliner Gemeindegewerkschafter

Berlin, 12. April. Nach Annahme des Schiedspruches durch beide Parteien werden die Löhne der Berliner öffentlichen Arbeiter sofort um 5 Pfg. für die Stunde und vom Oktober ab um weitere 3 Pfg. erhöht. Die Erhöhung um 5 Pfg. macht allein bei den Gaswerken eine jährliche Mehrausgabe von 700 000 Mark aus.

Eisenbahnkatastrophe in Brünn

Wien, 12. April. (Via Drahtber.) Im Brünnner Hauptbahnhof hat sich heute früh eine schwere Eisenbahnkatastrophe ereignet, der bisher 5 Tote und 120 Verletzte zum Opfer fielen. Zwei vollbesetzte Arbeiterzüge stießen bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof zusammen und zwar mit so furchtbarer Wucht, daß der Tender und vier Wagen des einen Personenzuges entgleisten, während bei dem anderen Zuge der Dienstwagen aus dem Gleise gehoben wurde. In den beiden Zügen entstand eine furchtbare Verwirrung. Bisher sind fünf Personen ihren Verletzungen erlegen. Unter den 120 Verletzten sind zahlreiche schwerverwundet. Er heißt, daß das Unglück durch die Ueberfahrt eines Prellbockes entstanden sei. Jedoch ist die Ursache noch nicht mit Sicherheit festgestellt.

Beginn des Janiboni-Prozesses

Rom, 12. April. Vor dem Spezialgericht zum Schutze des Staates begann heute der Prozeß gegen Janiboni, der am 14. November 1925 verurteilt wurde, Mussolini in einer Versammlung zu erschlagen. Nach kurzer Vernehmung des Generals Capello, der mit angeklagt ist, aber jede Kenntnis von der Absicht Janibonis leugnet, wurde in das Verhör Janibonis eingetreten. Der Angeklagte erklärte offen, er habe Mussolini ermorden wollen. Er habe dies tun wollen, um die Gewalt und die Führung des Staates wieder an den rechtmäßigen Inhaber übergeben zu können. Der König sei der oberste Herr im Staate und er habe niemals gegen den König gearbeitet. Janiboni lehnte es ab, von irgend jemand beeinflusst gewesen zu sein.

Unfälle hoher französischer Militärs

Paris, 12. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus Casablanca berichtet wird, erlitt gestern Marschall Franck d'Esperey, der gegenwärtig eine Inspektionsreise unternimmt, in der Nähe von Kasagan einen Autounfall. Der Marschall kam mit einigen Karren Scherensungen davon und konnte seine Reife nach Maragan fortsetzen, wo er in der Wohnung des Platzkommandanten verpflegt wurde. Der ihn begleitende Adjutant mußte mit verwundenen Armen in das Hospital verbracht werden.

Durch ein merkwürdiges Zusammenreffen erlitt auch der französische Admiral Bouis in Surien am gleichen Tage ein ähnliches Mißgeschick. Admiral Bouis ist der Kommandant eines französischen Geschwaders, das auf einer Reise nach dem Orient begriffen ist und gegenwärtig in den irischen Gewässern liegt. Gestern unternahm Bouis in Begleitung eines Delegeten des irischen Oberkommandos einen Ausflug, wobei sich sein Auto bei Antiodia überschlug. Dem Admiral wurde die Schulter ausgerentet, während sein Begleiter starke Quetschungen erlitt.

Schloßexplosion

Paris, 12. April. In der Nähe von Frouard fand durch die Explosion eines Schloßens 10 Arbeiter schwer verletzt worden.

Berlin, 12. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die von uns schon heute morgen mit allen Vorbehalten wieder gegebene Meldung der „Deutschen Zeitung“ über die Umwandlung der Reichspost in eine Aktiengesellschaft, Einführung eines Tabakmonopols usw. entbehrt, wie und nunmehr auch an zuständiger Stelle bestätigt wird, jeglicher Grundlage.

Vor bulgarischen Parlamentswahlen. Die Sobranie, deren Legislaturperiode im Herbst abläuft, wird von der bulgarischen Regierung nur noch mit der Wahlreform betraut und am 15. April geschlossen werden. Die Neuwahlen finden bereits am 20. Mai statt.

mer! Bestig, auch wenn sie lag oder sah, in jedem körperlichen und seelischen Partikeln Frau Agnes Straub, die Spezialistin stehender „Dämonie“, als leidensmilde Karen, noch unmaßlicher war Leo Reuß, der treffliche Landsknecht, in der sanften Adel-Stolle.

Solche Rollenbelegung verrät, daß etwas faul ist im Staate Dänemark. Das — und das lächerliche öffentliche Spektakel, so sah an die kommunistische Propaganda einer Volkshöhle-Reihe Erwin Piscators knüpfte, nötig, noch einmal mit einem kurzen Wort auf die vielberufene Aufführung von Ehm Weils „Gewitter über Gotland“ zurückzukommen. Der verantwortliche künstlerische Leiter der Volkshöhle, Herr Fritz Doll, hat nach der Uraufführung des historischen Schauspielers die von Piscator eingelegten Filmbilder bestellt, die die deutsche Historie von 1400 zu einer parteimäßigen Anwendung für die Gegenwart misbrauchen. Der Sowjetkern hier, vom Dichter Ehm Weils nicht getraut, glorreich über Deutschlands Zukunft auf. . . Der Vorstand der Volkshöhle, übrigens überwindend aus Soz. Demokraten bestehend, erinnerte sich der überparteilichen, künstlerischen Bestimmung der Kunstflugschäfte, die vor fast vierzig Jahren im Kampfe mit dem Parteigeist gefestigt worden war. Er nahm gegen die bolschewistische Willkür Piscators Stellung — und hätte dies am besten mit dem kleinen Sage getan: „Die Freiheit der Kunst muß gegen die Diktatur irgend einer Partei geschützt werden.“ Direktor Doll beauftragte gegen den Piscatorischen Sowjetkern. Was aber hat der verantwortliche Direktor bis zur Generalprobe, bis zur Premiere getan. . . . ? Hätte er still und selbstverständlich Dandrecht und Gauspflicht wahrgenommen, der Verfasser des historischen Dramas hätte nicht während der Aufführung das Haus mit Protest verlassen; und der lächerliche Wirrwarr der öffentlichen Meinung wäre nicht entstanden, in dem sich auch wohlmeinende, aber falsch unterrichtete Dichter und Künstler der künstlerischen Freiheit hmeinschließen ließen. . . .

Endlich zu euch, ihr letzten Libellen! Ein Einfall, der ganz und gar nicht und schwebt, ist Franz Molnars „Spiel im Schloß“. Ich war mir keiner Vorliebe für den magyarischen Bühnenmeister bewußt, der mir in seinen erfolgreichsten Stücken doch nur als ein größerer Sardou erschien. Die letzterlebten seiner Komödien machten außerdem angeführte Weise der Routine deutlich. Doch war's ein vorzügliches Witzstück frühen Alters. Molnar hat jetzt seine beste Komödie geschrieben. Den Einfall gibt der Herr im Schloß, doch nur der echte Lustspielmacher kann so träumen.

Eine Anekdote, nichts weiter, so scheint es; und gerade, nach Molnar aus seiner Anekdote machte, diese graziosen tanzen, hell aufleuchtende Lustigkeit, ist so viel, so viel. Um es kurz zu sagen: „Das Spiel im Schloß“ gab in langen Tagen den frohlichsten Abend.

Eine Dina der Operette und des Schauspielers, niedliche grande amoureuse. Auf's theaterfreundliche Schloß geladen. Zu Gast sind auch die beiden künftigen Adrettisten und der blutige Komponist, die zusammen ihr die nächste Operette schreiben. Der Blutunge herülts mit der Diva verlobt. Abends treffen die drei Männlichen ein, finden das Reil leer. Die Schloßgesellschaft ist ausgelogen, mit ihr das geliebte Vögeln. Die drei Operettenschmiede erwarten bis spät nach Mitternacht ihre Heimkehr — in einem eleganten Raum, an den das Schlafzimmer der Schauspielerin grenzt. Ein heller Zeller — lauschen will der verlobte Jüngling; sie ist da! Die Geliebte! Die Feine! Die Weine! Di Madonna! Sein Freundenscheit erlitt, denn aus dem Schlafzimmer dringt eine Männerstimme — o, diese dünne Holzgänger! Eine Männer- und ihre Frauenstimme. Ein sehr erntlicher Diskurs. Eine Liebesaffäre, schwächlich, sehr schwächlich abgehandelt. Da, die unfreiwilligen, die erharteten Vauscher erkennen den Liebesritter: der etelbaste, letzte Schauspieler ist's, ein Gatte und Vater. Er beruft sich auf alte Rechte, er preist die intimen Details der Madonna, und plötzlich schreit sie: „Nicht beisein!“ Der Schmetterling steht der betrogenen Jüngling. Aber der eine Textdichter, sein väterlicher Freund, bleibt. Im Nebenraum ist es stille geworden; der Dichter opfert den Rest der Nacht und — blüht eine Szene. Den Jüngling gibt's zu beruhigen und die halbbockene Operette zu retten. Am frühen Morgen ruft der Dichter die zwei Schuldigen in's Gericht. Zur Ruhe und zur Schlichtung des bösen Handel's müssen sie bis zur Probe am Nachmittag, die Rollen der früh gebauchten Szene lernen. Sie tun es schlotternd. (Ein Telegramm an die Kanthippe des Hofschaulpielers hängt in der Luft!) — Die Probe. Unter den Zuschauer der junge Adelle. Und nun lagen er und sie, die Spieler, ihre Rollen auf — genau in den Texten alle Inzidenzstellen von heute Nacht. Alle! Dem Schauspieler legt — zur Strafe! — das gelächelt verwertete Repertorium neben eine schimpfliche Situation und Selbstkennzeichnung auf. Der Jüngling stürzt in alle Himmel und rief: „O! O! O! Nur eine Theaterprobe war's — um zwei Uhr nachts, im Schlafzimmer! O! O! O! Der Jüngling laßt unbedingte Wir Zuschauer noch unabhängig.

Die Anekdote ist ein Treffer. Mehr als das; jedes einzelne Wort ist ein Treffer. Kein toter Raum, keine kleinliche Panse im Aktel. Keine einzige Rollenpassage, lauter

Wirtschaftliches · Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden

für die Zeit vom 31. März bis 6. April 1927

(Mitgeteilt vom Bad. Landesamt für Arbeitsvermittlung)

Die aufsteigende Tendenz der Arbeitsmarktlage ist noch im Fluß. Diese Entwicklung findet ihren Ausdruck in erster Linie in der stetigen Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger. Diese ging in der Berichtzeit (31. März bis 6. April) von 42 707 auf 39 231, also um 3486 zurück und erreichte seit dem 30. Jan. 1927 — dem Gipfelpunkt der Erwerbslosenkurve in Baden — eine Senkung von 43 Proz. Bei dieser Berechnung sind allerdings nicht die Arbeitsunterstützten berücksichtigt. Ihre Zahl hat in der Berichtzeit eine weitere geringe Zunahme erfahren: sie stieg von 9011 um 238 auf 9249. Dieser Zugang kann jedoch die Gesamtbeurteilung der Arbeitsmarktlage nicht entscheidend beeinflussen. Die Nachfrage in der Landwirtschaft, vornehmlich nach Hilfskräften, hält, durch die Feldbestellung beeinflusst, an. Die Arbeitsmarktlage in der Metallbearbeitung erfährt infolgedessen fast allgemein eine Entspannung, als Bauhilfskräfte und Bauanschläger in größerem Umfang Arbeit finden. Auch das Holzgewerbe zeigt im Zusammenhang mit der Besserung des Baumarktes Bedarf an Fach- und Hilfskräften. Im Baugewerbe und seinen Hilfszweigen hat die teilweise sehr ungünstige Bitterung die erwartete stärkere Besserung etwas aufgehalten. Der Arbeitsmarkt im Bekleidungs- und Textilgewerbe wie die übliche rege saisonmäßige Vermittlungstätigkeit auf. In der chemischen Industrie, der Textilindustrie und der Zigarrenindustrie herrscht die herkömmliche günstige Beschäftigungslage weiter an. Die Hotelindustrie deckte zum Teil schon ihren Bedarf an Arbeitskräften für die bevorstehenden Feiertage und die beginnende Saison.

Städtische Nachrichten

Osterblut

Auf dem Paradeplatz hat sich dem Forsythiengold nun auch das Magnolienblütchen beigegeben. Magnolienblüten blühen, wie schon kurz gemeldet, auch auf dem Paradeplatz und im Schloßhof, beim Wasserurm, im Luisenpark und in Vorgärten. Sie sind unsere vornehmsten Blütenbäume. Es ist ein entzückender Anblick, wenn eine der aus Amerika kommenden, ganz in Weiß gekleideten Tänzerinnen auf dem leuchtgrünen Rasen sich ihrer Frühlingstanz hingibt. Im Luisenpark schaut ein in sein dunkleres Radelfleid gekleideter Rittgänger dem Tanz verträglich zu. Ein solcher beneidet in der Nähe des Sees eine von Kopf bis zu Fuß prächtig in Gold gekleidete Forsythia.

In der Nähe des früheren Parkweihers fallen dem Spaziergänger am Begrund ganze Rasen aus Feigwurzelntraut ins Auge. Die feilig grünen Teppiche sind mit goldglänzenden, achtstrahligen Blütenkernen reich übersät. Andere Namen dieses Frühblüher: Feigwurz, Scharbockkraut, Sternblume, Hinkelkraut, Erdgerste (der Wurzel- und der Strunkollen wegen), Himmelsbrot, Getreidefahndel.

Auch die Roskaskantienkronen senken die Blide der Spaziergänger auf sich. Manche sind schon vollständig grün. Die meisten tragen an jeder Zweigspitze eine halbgeöffnete, hargelänzende Knospe.

Mahonienkräucher bilden im Luisen-, im Waldpark und anderswärts ganze immergrüne Hecken. Sie haben jetzt auf den Wäldern, die dem Steppeland ähnlich, aber weichtadeltig sind, goldgelbe Blütentrauben prächtig aufgeleuchtet.

Auch der Spigahorn prangt da und dort schon mit seinen gelbgrünen, honigartig duftenden Blüten, die in großen aufrechten Sträuben besamendend. Da die Stiele nicht sah sind, so wirft der Wind dem Wanderer öfters ein willkommenes Blättchen zu.

In manchen Vorgärten prangen auch Pfirsichbäume und andere Rosenblätter mit ihrem Osterblut. Beim Schlachtopf und im Garten des Weipfinkittes blühen die Ritzschäume. Die Linden- und Ulmenalleen bemühen sich, ihre grünen Osterkleider fertig zu bringen, und was unsere Stadtgärtnerei unter Leitung ihres eifrigen Direktors Ritzschberg am Bahnhof, beim Wasserurm usw. mit gutem Geschmac dem Boden anvertraute, das erfreut jetzt auch die Fremden als herrlicher Osterblut.

August Göller.

Freiwilliger Tod. Gestern nachmittags um 1 Uhr wurde in der Redarvorstadt ein 25 Jahre alter lediger Dreher in seiner Manfard tot aufgefunden. Er hatte die Gasleitung angeknüpft. Die Ursache der Tat konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

lebendige Kinder des Humors. Und über allem: Welt und Anmut. Welt und Anmut auch über dem Spiel (Regie Dr. Robert) und den Schauspielern der Tribüne. Die Käthe Haack reizend beglückt, wie noch nie. Arnold Korff, der väterliche Dichter, ein glücklicher Schatten Sonnenhais, des nobelsten Komödianten älterer Zeit. Göttinger (der andere Virettist), mit leichter Charge ein entzückender Mispeter. Egon von Jordan, so frischblühende Jugend, daß man ihm die Dummheit des Bräutigams durchaus glaubt. Und Romanowski! Romanowski! Der Hofschauspieler! Rein Buch könnte den Typus schildern, wie es dieser Schauspieler bloß mit der Hobeit und Indignation seiner Miene tut, aus der die Routine eine angehende „gute Miene zum bösen Spiele“ macht.

In einem anderen Theater Reinhardt's, der Komödie, ging die Lustbarkeit an's plate Lachschilf, obwohl die „Mannequin“ von Jacques Boudaquet und Henri Falk ein „Traumspiel“ sein wollen. Welcher Art die Operette ihr Spiel mit Theatertrüben treibt! Das allzu breite Quiproquo ist ja auch mit Musik (von Josef Szule) aufgezappt. Ein Kadenzjüngling verliebt sich in die Prinzessin seines Schautenfers. Spas für eine Szene, nicht für ein Hauber Akt. Die ganze Komödiegruppe der Kleiderpuppen besteht aus (im Traum des Kommiss). Ein guter Ideenreicher Einfall, daß diese Menschenlein aus Wachs in allen Regeln der Gesellschaft Bescheid wissen, nur nicht in den sozialen natürlichen Funktionen menschlicher Körper. Ihr Liebesunterricht fällt das Stück.

Nach ein wenig tiefer an den Schwanf heran rückt die Novität des Renaissance-theaters, das von dem Londoner Kritiker St. John G. Ervine verfaßte Lustspiel „A priuette“. Wieder einmal ist das Theater im Bürgerhaufe zu Gast, diesmal eine Schauspielerin in der Parterfamilie. Einen Kopf nach dem anderen verdrückt die temperamentvolle Dame, Regen und Sonnenschein wechseln hurtig. Der Hofus rezipiert die bürgerlichen Grenzen — es ist ja doch ein Engländer, der sich das Schwänzen erlaubte! Der robusten Urkomik Kola Paletti wurde die Theaterfess anvertraut. Ihre persönliche Draht entzündete die Fehlbefehle. Denn eigentlich sollte die Schauspielerin ein glattes, schlankes, alterndes Schlingel sein.

Zum Schluß sei des neuen Lustspiels von Carl Sternheim im Gedacht. Diese „Schule von Ugnach“, vorzüglich vorgeführt im Theater in der Königstraße, will große

Schulschul-Feiern

Prüfung der Werkführerschule, der Maschinentechnischen und der Elektrotechnischen Fachschule Mannheim

Am 7. und 8. April ds. Jb. fanden die Schulprüfungen an der Werkführerschule und an der Maschinentechnischen und Elektrotechnischen Fachschule statt. Da der zukünftige Referent des Unterrichtsministeriums an der Abnahme dieser Prüfungen verhindert war, wurden diese im Auftrag des Unterrichtsministeriums von den beiden Direktoren der hiesigen Gewerbeschulen I und II abgenommen. Der Schulprüfungsausschuss hat mit Erfolge unterzogen an der Werkführerschule 25 Prüflinge, an der Maschinentechnischen Fachschule 20 Prüflinge und an der Elektrotechnischen Fachschule 13 Prüflinge. Sowohl die mündlichen Prüfungen als auch die ihnen vorausgegangenen schriftlichen ergaben, daß die Prüflinge die den genannten drei Schulen gesteckten Lehrziele erreicht und die zur Verrichtung von gehobenen Stellen in maschinentechnischen und elektrotechnischen Betrieben erforderlichen Kenntnisse erlangt haben. Besondere Interesse den drei genannten Schulen entgegengebracht wird, beweist die erfreuliche Tatsache, daß den Schulprüfungen dieser Schulen Vertreter der Handwerkskammer Mannheim und einer großen Anzahl hiesiger angelegener Industriebetriebe beiwohnten.

*

Ausbildungen ägyptischer Hunde haben wir zur Zeit im Schaufenster unserer Geschäftsstelle am Marktplatz (R1) ausgestellt. Die Gegenstände, die der berühmten, gegenwärtig im Newporter Metropolitan-Museum ausgestellt, Sammlung des Lords Carnarvon entstammen, zeigen mit aller Deutlichkeit, wie berechtigt das von der bloßen Historie befreite Interesse ist, das unsere Zeit in rein künstlerischer Hinsicht an diesen formvollendeten Zeugnissen einer der höchsten Kulturen immer mehr gewinnt. So sollen diese Bilder für sich selbst sprechen.

Die Osterwoche war in früheren Jahrhunderten viel mehr die „hille Woche“ als jetzt. Früher ruhte während der ganzen acht Tagen jegliche Werkarbeit, sie war sogar direkt verboten. Die Kirche begann die Feiertage am Palmsonntag, wo zur Erinnerung an den Einzug Christi in Jerusalem Palmen oder andere geeignete Zweige nach uraltem Brauche geweiht und in Mägen abgehängt wurden. Auch die übrigen Tage wurden mit kirchlichen Zeremonien ausgefüllt. Bedeutungslos war namentlich der Gründonnerstag, an dem die feierliche Vespere von Bergpredigten und Kirchenstrafen stattfand. An diesen Tagen sah man die ersten grünen Kräuter, vielerorts auch Dornen. Den Schluß der Osterwoche macht der Samstag, der eigentlich der hille Samstag heißt, aber eine Fülle von Arbeit bringt. Will es doch, sich auf das Osterfest vorzubereiten. Da hat die Hausfrau mehr als sonst zu tun, blühend soll die Wohnung sein, und der Geschäftsmann rechnet mit einer goldenen Ernte. Bald sind die Tage vorüber und die Ostergärten blühen ins Land.

Schönes Osterfest. Nach dem neuesten Wetterbericht der Badischen Landeswetterwarte heißt mehrtägliches schönes Wetter in Aussicht. Mancher wird wohl mit Goethe im „Faust“ sagen: „Die Vögel singen sich wohl, allein mir fehlt der Jubel.“ Aber nach dem an anderer Stelle veröffentlichten Wetterbericht ist eine Besserung von längerer Dauer, mit zeitweiliger heiterer, meist trockenem Wetter mit späterer allmählicher Erwärmung zu erwarten. Es wäre außerordentlich begrüßenswert, wenn diese günstige Wetterprognose der Wetterpropheten einträfe, damit über die Feiertage schönes Osterwetter herrscht.

Beilehung. Eine in weiten Kreisen der Redarstadt bekannte und geachtete Persönlichkeit wurde von wenigen Tagen zu Grabe getragen: der Hausmeister Karl Schellig von der Wohlfahrtsschule, den eine Blinddarmentzündung aus dem Dienst heraus unerwartet rasch dahingerafft hat. Ein Hausmeister des guten alten Schlages ist mit ihm dahingegangen, der immer freundlich und tatkraftig, dabei unermüdlich arbeitete und hilfsbereit mit Lehrern und Schülern im besten Verhältnis stand. Der ergreifende Nachruf, den Hauptlehrer Müller im Namen der Schulabteilung Wohlfahrtigen ihrem Hausmeister widmete, gab bereites Zeugnis von der Verdienstlichkeit des früh Verstorbenen. Die schwer betroffenen Hinterbliebenen verdienen wärmere Teilnahme.

Höher als der Königsstuhl. Bei den Einweihungsfeierlichkeiten der neuen Redarbrücke Hiesheim-Sodenheim im vergangenen Samstag machte Direktor Dr. Ing. Böller von der Baufirma Grün u. Biffinger in seiner Rede die interessante Mitteilung, daß die Firma aus dem Gelände der Gemeinde Sodenheim die großen Bodenmassen entnommen hat, die für die östliche Stadterweiterung Mannheims erforderlich waren. Wollte man mit diesen Bodenmassen beispielsweise lediglich das Gelände aufhöhen, das von dem Mannheimer Kaufhaus, dem jetzigen Rathaus, bedeckt wird, so würde dieses Gebäude höher werden als der Königsstuhl.

Rechnen wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Weltfahre sein. Nimmt sich die halbwüchsigen Töchter reicher Väter und ihre Erziehung durch die Gymnasien nahter Odeber und entschämter Seelen auf's Korn. Wirklich gelungen sind aber doch nur die lebenden und drohenden Unverschämtheiten der Sozianten-Jungfrauen im Bodensee-Institut, im Baderhof, bei Jazg und Schlafzimmerbesuch. Sobald Sternheim ernie Miene macht — offenbar in dem Drange, das Verwerfliche durch einen neuen Trick: eine Rückkehr zur Natur, zu überholen! — verlagert er; entkühlt sich der Götter als End. Die von „Gornzetteil“ befreiten Mädchen hat schon vor einem Bierleischhundert Bebelind in „Mine-Daha“ noch lächerlich ausbleiben lassen, mit des amoralischen Moralklassen erstlichem Panatoma. Hier macht sich Sternheim beaneim, indem er plötzlich Jazgband durch Mozartmusik abläßt. Die kleinen Mädchen auf der Bühne waren mit Leib und Seele bei der Sache. Im erfolgreichsten mit ihren Leiberchen. Frank Weckelns Tochter Pamela fiel durch köstliche Energie auf.

Theater und Musik

Konzert der freien Volkshöhne Mannheim. Als fünfte Sonderveranstaltung hat die „Freie Volkshöhne“ ihren Mitgliedern und Freunden einen Kammermusik-Abend. Einen Kammermusik-Abend des Herrn Kergl, Conradi, Reumaler und Karl Müller seinerseits stellte eine Folge von drei Streichquartetten zusammen: eine Beethoven-Gedächtnisfeier. Das ist nicht schlecht, hat auch diesmal volle Geltung. Wenn wir bedenken, daß nur eine kleine Anzahl der besten und reichsten Gebilden des großen Meisters mit voller Empfänglichkeit lauschen kann, daß es auch Beethoven-Hörer gibt, so kommen wir zu dem Urteil, daß drei Streichquartette an einem Abend auch das empfindliche Gemüt gleichsam überfluteten und verwiterten. Dazu kommt noch die folgende Erregung: zwei Violinen, eine Violine und ein Violoncello ergeben bei Beethoven eine Polypheonie, die dem Saen nach Form und Inhalt zunächst rätselhaft erscheint. Der dieser Kammermusik ungewohnte Hörer sucht nun nach dem Ariadnefaden einer „Idee“, um Zugang, Durcngang und Ausgung aus solchen Labyrinth zu finden. Nun kommen die Musikfänger, aber sie können und nicht weiterhelfen, wenn wir die Urkräfte nicht verstehen. Die Traumgebiete der Seele können hier nicht mit Worten denken, wer wollte sich die „essenheimer Florie“ holder Räume mit dem Klingklang seltsamer Wortgebilde erschließen? Mit Bedacht hatte man das F-moll-

Autounfall eines bekannten Mannheimer Rechtsanwalts. Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger benützte gestern nachmittags 4 Uhr zu einer Geschäftsfahrt ein Kleinauto, das beim Einbiegen vom Friedrichsplatz in den Friedrichsring beim Restaurant „Härdenberg“ mit aller Wucht auf einen Lastkraftwagen auftraf. Dr. Pfeiffenberger wurde durch den Anprall die linke Schulter ausgekugelt; außerdem erlitt er schwere Kopfverletzungen, da er durch den Zusammenstoß gegen die Decke des Kleinautos geschleudert wurde. Dr. Pfeiffenberger mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben. Das Kleinauto wurde stark demoliert. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Unfälle. Gestern vormittags erlitt auf dem Rheinvorland in der Nähe der Brücke ein 12 Jahre alter Volksschüler einen Nervenanzfall. Er mußte mit einem Auto in die erste Etage Wohnung verbracht werden. — Mittags wurde vor dem Hause Cäcilienstraße Nr. 8 vier ein 55 Jahre alter Schlosser von einem Pferde in die Sette getreten, so daß er zu Boden stürzte. — Abends wurde auf der Kirchhofstraße in Scharhof ein 28 Jahre alter Tagelöhner bewußtlos aufgefunden. Man verbrachte ihn in ein nahegelegenes Haus und, da das Bewußtsein nicht zurückkehrte, ins Allgemeine Krankenhaus. Der Verunglückte wohnt in Lampertheim. Er hatte einen epileptischen Anfall erlitten.

Inflammenstöße ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages Cde Planen und P 8 und 4 zwischen zwei Radfahrern, auf der Friedrichsbrücke zwischen einem Einspannererfuhrer und einem Personenkraftwagen und Cde Friedrichsplatz und Friedrichsring zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. In letzterem Falle wurde der Insasse des Kraftwagens durch den Anprall gegen das Wageninnere geschleudert, wodurch er sich am Kopfe Verletzungen zuzog.

Vorfällige Brandstiftung. Gestern nachmittags um 6.15 Uhr hat ein 18 Jahre alter Wehger das in der Scheune seiner Eltern, die in der Hauptstraße in Reudenheim wohnhaft sind, befindliche Stroh vorsätzlich in Brand gesteckt. Das Feuer wurde rechtzeitig entdeckt und durch Hausbewohner gelöscht. Der Täter flüchtete in eine Dachkammer des Wohnhauses und verriegelte die Türe. Dem einschreitenden Polizeibeamten öffnete er nicht, weshalb die Türe gewaltsam eingedrückt wurde. Mit hochgehobenem Französischermesser drang der junge Mann auf den Polizeibeamten ein, der aber den Angriff durch Entgegenhalten der Schußwaffe abwehren konnte. Nunmehr flüchtete der Täter auf das Dach und ließ sich von da auf die Erde fallen. Zwei Mann der Berufsfeuerwehr und der Polizeibeamte kletterten ihn auf und verbrachten ihn auf die Polizeiwache, von wo er in das Bezirksgefängnis eingeliefert wurde. Darnach ist der Verursacher, dessen Vernehmung sein guter sein soll, absolut nicht gefestigt, wie wir im heutigen Mittagsblatt berichten.

Selbsttötungsversuch. In seiner Wohnung in der Redarstadt veruchte gestern vormittags 6.15 Uhr ein 60 Jahre alter Mann sich durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Er wurde mit dem Sanitätsauto in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. Ein unheilbares Leiden soll der Grund zur Tat gewesen sein.

Film-Rundschau

Palast-Theater. Der große Umfetta-Film „Ganuner im Frack“ ist ein köstliches Werk. Er handelt von Einbruch und Diebstahl, von Hochstapeln und Gefängnis, von Liebe und anderen schwierigen Angelegenheiten. Aber nicht nur der Inhalt macht diesen Film zu einem Rabinettstück, sondern die Kunst und Laune der Darsteller, von denen Paul Deidemann, der große Komiker, und Rikis Akker, der veltunswürdige und umschmeichelte Liebhaber, an erste Stelle zu rücken sind. Paul Deidemann ist einfach großartig. Mit welcher Liebenswürdigkeit, mit welcher unschuldiger Gelassenheit er sich aus einer brenzlichen Lage zu ziehen weiß, ist geradezu köstlich. Hier haben wir einen deutschen Film, der in seiner natürlichen Komik, mit all seiner Laune und Liebenswürdigkeit die überpaunten Auswüchse Amerikas weit hinter sich zurückläßt. — „Um hohen Preis“ ist ein spannerndes Bild-West-Film, der das Haus oft zu Weiterleitungsbrüchen hinreißt. Dazu kommt noch ein reichhaltiges und gutes Programm, das sich sehen lassen kann. Die musikalische Begleitung der Stücke durch die Hauskapelle ist gut.

Halsentzündungen und Erkältungen



Zum Schutz gegen Grippe

Panflavin

PASTILLEN

ERNÄHREN IN ANSTRENGEN UND DROGBEN

Einmal täglich 3 Pastillen mit Wasser oder Tee (nach Bedarf)

Quartett vorangestellt, dann folgte das Es-dur-Quartett (Werk 74), den Schluß machte das C-dur Werk (181) aus Beethovens jungen Jahren. Daß alle diese Werke, geführt von Max Kergl, fundiert von Karl Müller, in den Mittelstimmen betreut von Bernhard Conradi und Franz Reumaler, zur bestmöglichen Geltung kamen, versteht sich, nachdem unser Mannheimer Quartett sich im zweiten Abend seiner Beethovenfeier bewährt hat. Besondere Erwähnung verdient immerhin die Einleitung (Poco adagio) zum „Farsenquartett“. Dem Laienpublikum wird wohl der langsame Satz in As mit seinen von den Romantikern nach und anempfohlenen Harmonien am besten gefallen haben; dazu die Rondoform des ganzen Satzes, endlich der leise verhallende Schluß. Dann die „Wahnumflüsterung“ in C-moll, leicht und flüchtig das Rotengebüßer... Nun das „Komplimentier-Quartett“, wie man es in alten Zeiten nannte. Man hat demnach den ersten Satz anders gemeint, auch wohl das „Kergl“, das den langsamen Satz so anmutig unterbreicht. Unsere Quartettisten trugen das Ganze in rechter Treue und Liebe vor, und der Schlußsatz geriet zum guten Ende des schönen Beethoven-Abends. Nun ist der lebhafteste Schlußbeifall verrichtet, das Ende der Beethovenfeier gekommen...

Ostereispieler in Weimar. In der Zeit vom 14. bis 20. April veranaltet die Stadt Weimar in Verbindung mit dem Deutschen Nationaltheater unter der künstlerischen Gesamtleitung der Generalintendanten des Deutschen Nationaltheaters wie alljährlich eine Osterwoche, in der am Karfreitag Wagners Bühnenweihfestspiel „Parsifal“ und an den beiden Osterfeiertagen Goethes „Faust“ I. und 2. Teil u. a. zur Aufführung im Nationaltheater gelangen. Unrührt wird die Feier durch eine Beethoven-Gedächtnisfeier, die die Aufführung der Neunten Somphe und „Hidello“ bringen wird.

Minette Wegmann. In Braunschweig starb im Alter von 74 Jahren die Pianistin und Musikpädagogin Minette Wegmann, die dort das feinerzeit von ihrem Vater bearbeitete „Wegmannsche Konservatorium für Musik“ bis kurz vor ihrem Tode geleitet hatte. Als Pianistin war sie eine Schülerin Krauses, Nisters, Reinedes und auch Liszts. Die reichen Erfahrungen und ihrer ein Menschenalter überdauernden Lehrtätigkeit — sie war zusammen mit Breitkopf eine Vorkämpferin des modernen „freien Stils“ — konnte sie noch im vergangenen Jahre in einer kleinen, aber inhaltsreichen Schrift „Der primäre Ton“ herausgeben.

Veranstaltungen

3 Mannheimer Künstlertheater Apollo. Heute und morgen abend, jeweils 8 1/2 Uhr findet ein Filmvortrag von Emil Gili 'Die Wunderstadt Newyork' statt.

Partei-Nachrichten

Der Ortsverein Mannheim der Deutschen Nationalen Volkspartei hielt am 8. April in der Loge Karl zur Eintracht seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Kommunale Chronik

X Friedhofsfeld, 12. April. In der Gemeinderatsitzung vom 8. April wurden die vorliegenden Dekreturen geprüft und angewiesen.

Kr. Die Heidelberger Umlageerhöhung. Die vom Heidelberger Stadtrat beschlossene Umlageerhöhung, über die der Bürgerausschuss sofort nach Hörteln entscheiden soll, hat be- greiflicherweise in der Bürgerschaft ziemliche Erregung hervorgerufen.

Schriesheim, 11. April. Am 11. März wurden für ver- steigerte Kaufhäuser erklärt: 1. vom Hohenwald 5995 Mark, 2. vom Mittelwald 3291 Mark.

Der gefesselte Strom

Von Hermann Egegmann

Er war wieder in sein unheimliches Grinsen zurück- gekommen. Das Wohlgefallen der letzten Farden aus seinem Antlitz. Die eine Totenmaske hatte es im bleichenen Schein. Und um ihn aufzurütteln, sein Blut in Bewegung zu bringen, fragte sie überredend:

Aus dem Lande

Kr. Heidelberg, 11. April. Die Allgemeine Ortskran- kenkasse zählte am 1. April 35 931 Mitglieder gegen 30 100 im Vormonat. Hiervon waren 19 220 (53,5%) männlichen und 17 761 (49,5%) weiblichen Geschlechts.

* Karlsruhe, 8. April. Heute früh wurde der wegen Amts- unterdrückung und Urkundenfälschung heftig verfolgt 40 Jahre alte Eisenbahnsekretär Josef Ruttach von Heil- bronn von zwei Beamten der Fahndungspolizei kontrolliert.

Nachbargebiete

Schweres Autounglück - Mehrere Verletzte, 1 Todesopfer

sw. Dieburg bei Darmstadt, 11. April. Gestern abend zwi- schen 5 und 6 Uhr ereignete sich auf der durch den Regen glatten Straße zwischen Altheim und Dieburg ein schweres Autounglück.

Ein Kind vom Auto überfahren und getötet

* Frankfurt a. M., 11. April. In dem Vorort Eschers- heim ereignete sich am Samstag Nachmittag um sechs Uhr ein tödlicher Automobilunfall. Als ein mit vier Personen besetztes Auto aus der Hülberstraße kommend in die Eschers- heimerlandstraße einbiegen wollte, geriet der sechsjährige Willi Zimmermann aus Heddenheim unter die Räder

* Dampferheim, 11. April. Der von den Hesse- nliegern für gestern zum dritten Mal auf der großen Bonau angelegte Fluttag mußte wiederum ausfallen. Während am Samstag morgen die Sonne herrlich vom Him- mel strahlte, verfinsterte sie sich gleich, als die Annde eintraf, daß am nächsten Tage gestiegen werden sollte.

Gerichtszeitung

Frankfurtisches Militärpolizeigericht in Landau

Wegen der bekannten Veröffentlichungen der Meldungen über Zusammenkünfte ehemaliger Regimentsangehöriger in Mannheim und St. Ingbert waren angeklagt der verant- wortliche Redakteur der 'Pfalzer Zeitung' Max Steig- ner, der Verleger und Schriftleiter des 'Pfalzer' Hel- muth von Schweidnitz, ferner der Schriftleiter Loth vom 'Pfalzischen Merkur' Zweibrücken und endlich der Mitver- leger des 'Landauer Anzeiger' Ernst Kautler.

* Nichtidentisch ist der Handlungsgehilfe Karl Kob, Kir- chstraße 8, mit dem in der Abendausgabe vom 8. April er- wähnten vom hiesigen Schöffengericht verurteilten Karl Kob.

- Ein Spionageprozeß. Wegen Spionage zugunsten Deutschlands wurden vom französischen Kriegsgericht Mainz der beim Artilleriepark angelegte gewesene Buchhalter Grawlarb aus Verdier und der Kaufmann Kurz aus Wies- baden zu je 5 Jahren, die Buchhalterin Kengelien aus Wies- baden wegen Beihilfe zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

* Ungetreuer Rechtsanwalt. Nach etwa dreimonatiger Ver- handlung wurde von dem erweiterten Schöffengericht Weidach der Berliner Rechtsanwalt Dr. Weyel wegen vorsätzlicher Untreue und fortgesetzter verbotsmäßiger Ausübung zu je 3 Monaten Gefängnis, 700 000 M. Geldstrafe oder im Nicht- beireuefall zu weiteren sieben Monaten Gefängnis sowie zu 370 000 Mark Wertersatz verurteilt.

* Revision gegen den Freispruch Marek. Während die im Prozeß Marek Beurteilten erklären, das Urteil (siehe heu- tiges Mittagsblatt) anzunehmen, hat der Staatsanwalt am 11. April gegen den Freispruch des Ehepaars Marek im Verschönerungsprozeß die Richtigkeitsbeschwerde angemeldet und im Punkt der Verleitung zur falschen Zeugen- aussage Berufung eingelegt.

'Gehen Sie zu Bett, Hermann!' 'Nein, Fräulein Ruth, ich wage gern. Aber Sie! Legen Sie sich hin!' Die Fenster waren geschlossen, das Rauschen des Wassers klapp besänftigend.



Die kommt sehr schnell und knistert zum Ziel, Süß ist die nie Söhne von Miele, Miele.



Zu haben in den Fahrradhandlungen Mielewerke A.G., Gütersloh/Westfalen



Die besten Fräulein...
Die besten Fräulein...
Die besten Fräulein...

Neu-Eröffnung!

An- u. Verkaufsstelle
v. Altmöbel, got. Herren-
und Damenkleidern und
Schuhen
M. Gräber, R 3, 15b
Telephon 28 288 B1731

Plissee

Plisseeröcke von 3 Mk. an
Stoffknöpfe
aller Art (auch mit
Bild) *11022
Schammeringer, T1, 10

Kind

Süßher Jungst, von
gut. Herkunft, in gute
Pflege, ev. an Kindes-
heut abgegeben. Zu-
schriften unter N Q 44
an die Geschäftsstelle. *2021

Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust
meines lieben Mannes, unseres guten und treusorgen-
den Vaters, Herrn

Karl Reichert

Sattler- und Tapeziermeister

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden
sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren auf-
richtigsten Dank

Besonderen Dank schulden wir der Tapeziermeister-
Innung, dem Kanonier-, Radfahrer- und Gesangsverein
Kankordia für den letzten Liebesdienst am Grabe.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Regina Reichert Wwe. u. Kinder.

Das Sattler- und Tapezier-Geschäft wird von
mit unter schmerzlicher Leitung meines Sohnes in
unveränderter Weise weitergeführt, weshalb ich ver-
ehre. Kundschaft ergebend bitte das uns bisher ge-
schenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren *2017

Regina Reichert Wwe.

Reklame-Verkauf

für die Feiertage

la. franz. Rotwein
per Liter 1.20 Mk. 1/1 Flasche 1.20 Mk.

Durch Wegfall der städtischen Getränke-
steuer verkaufe ich sämtliche

Weine u. Spirituosen
zu ermäßigten Preisen.

Große Auswahl in:
Obst- und Gemüsekonserven, Diverse Käse
Nordw. Wurstwaren u. sämtl. Feinkostartikel

B. Zerr Tel 26677

Verkäufe

Haus-Verkauf

L. schön, Lage Ruhig-
keit, in tabellos, zur
Hand, umständl. sol.
zu verkaufen. Angeb.
unter N P 43 an die
Geschäftsstelle. *2020

1 Motorrad

3 V.S., Nr. 150.-,
1 Herren-Fahrrad
zu verkaufen. *1998
Bilguer, J 5, 17.

Klavier

in gutem Zustande
Marke Liebel u. Ver-
leiter, umständl. gegen
Bar zu verkaufen. Ange-
bote unter N M 33 an die
Geschäftsstelle. *2000

Ein
National-
Registrierkasse

mit elektrisch. Betrieb,
nur 6 Monate geb.,
preisw. zu verkaufen, b.
N. G. 2 2 1 6 2,
1980 P 2, 1/3.

Gebrauchte
Tiegeldruckpresse

„Stella“, 20x30 cm,
fröh. u. elektr. Antz.,
bildl. abgegeben. An-
aufsehen. *2063
H 6, 17, 3. Stod.

Laden-Einrichtung

(kolonialm.) fast neu,
zu verkaufen. *2024
N 2, 3. Schulz.

Gebrauchte
Verbindungs-Treppe

Holz, Bildl. abgegeben
Gontardstr. 42, 2. St.

Herrenzimmer

schwarz Eichen, preisw.
zu verkaufen, *2051
B1740 Q. Bildl.,
Verkaufstraße 20.

Schlafzimmer

schwer Tisch, spottbill.
abgegeben. Gendler,
Pulverweg 21. *1724

Eleg. Pelzjacke

schön mit Pelzbeset-
zung, Nr. 43/44, leder-
bildl. abgegeben. *2051
Falkstr. 10, III, 118.

Unter
Wintermantel

u. 1 Frühjahrs-Heber-
schütz, auf Seide ge-
arbeitet, für härteren
Derrn, fern. 1 Wafel-
hüte u. Wärmehelme
bildl. zu verkaufen,
Börse in der Gasse.

Anst. tücht. Frau

sucht Arbeit al. weibl.
Met. Knn. unt. N U 51
an die Geschäftsstelle. *2027

Offene Stellen

Bezirksvertreter
für den Dist. Flög
von einer Mannig-
firma für einen
Lohnverwalter
Kandidat sol. gesucht.
Angeb. u. A S 143 an die
Geschäftsstelle. *2028

Reisende
eine Stellvert. gel.
Spezial- u. 12 u. 3-6.
*2011
Reher, N 1, 2.

Kaufm.
Lehrling
Wittelschüler oder
la. Volksschüler,
lehren gesucht. Angeb.
unter O A 57 an die
Geschäftsstelle. *2029

Lehrling
für kaufmänn. Büro
gesucht. Angebote unt.
N 41 a. d. Geschäfts-
stelle des. Bl. B1744

Mädchen
von auswärtig, perfekt
im Haushalt, sol. od.
1. Rat gesucht. B1742
N 7, 2a, eine Treppe.

Stellen-Gesuche
Gebildetes Fräulein mit gut. Zeugnissen
sucht Stelle zu Kindern
in nur gutem Hause. *2003
Angebote erbeten an
Schwim. Anstalt, Marienbad, Tel. 28 308.

Junges
Fräulein
aus guter Familie,
in 6. Klasse zu Krst.
an besten Lehranst.
Angebote erbet. unter
N 2 26 a. d. Geschäfts-
stelle des. Bl. *2045

Anst. tücht. Frau
sucht Arbeit al. weibl.
Met. Knn. unt. N U 51
an die Geschäftsstelle. *2027

Ein
National-
Registrierkasse
mit elektrisch. Betrieb,
nur 6 Monate geb.,
preisw. zu verkaufen, b.
N. G. 2 2 1 6 2,
1980 P 2, 1/3.

Gebrauchte
Tiegeldruckpresse
„Stella“, 20x30 cm,
fröh. u. elektr. Antz.,
bildl. abgegeben. An-
aufsehen. *2063
H 6, 17, 3. Stod.

Laden-Einrichtung
(kolonialm.) fast neu,
zu verkaufen. *2024
N 2, 3. Schulz.

Gebrauchte
Verbindungs-Treppe
Holz, Bildl. abgegeben
Gontardstr. 42, 2. St.

Herrenzimmer
schwarz Eichen, preisw.
zu verkaufen, *2051
B1740 Q. Bildl.,
Verkaufstraße 20.

Schlafzimmer
schwer Tisch, spottbill.
abgegeben. Gendler,
Pulverweg 21. *1724

Eleg. Pelzjacke
schön mit Pelzbeset-
zung, Nr. 43/44, leder-
bildl. abgegeben. *2051
Falkstr. 10, III, 118.

Unter
Wintermantel
u. 1 Frühjahrs-Heber-
schütz, auf Seide ge-
arbeitet, für härteren
Derrn, fern. 1 Wafel-
hüte u. Wärmehelme
bildl. zu verkaufen,
Börse in der Gasse.

Anst. tücht. Frau
sucht Arbeit al. weibl.
Met. Knn. unt. N U 51
an die Geschäftsstelle. *2027

Oster-Angebot

Als führendes Haus der Moden ist die von
uns geführte erstklassige Ware in Auswahl
und Billigkeit nicht zu erreichen. — — —

Herren-Artikel

Weißer Oberhemden
mit eleg. Batisteinsatz und
Umlegemanschetten 6⁷⁵

Zefir-Hemden
la. Macco, moderne Muster,
mit 1 Kragen 8⁷⁵

Eleg. Oberhemden
feinste Qualität, modernste
Dessins, mit 1 Kragen 10⁷⁵

Tricolin-Hemden
prima feinfädige Ware, uni
beige karliert 13⁵⁰

Binder
schwere, reine Seide, hoch-
elegante Neuheiten 5⁷⁵

Herren-Socken
Flor mit Seide, moderne
Dessins. 2²⁵

Damenwäsche

Taghemden
la. Macco mit Vol.-Spitze 3⁴⁰

Nachthemden
mit eleganter Spitze und
Handhohlsaum 5⁷⁵

Schlupfhöschen
aus fst. gestreiftem Seiden-
trikot in vielen Farben 4⁵⁰

Hemd hose
mit eleg. Spitze garniert,
moderne Farben 6⁵⁰

Crépe de Chine
Hemd hose
elegant verarbeitet 15⁷⁵

Hocheleganter
Schlafanzug
aus feinstem Tricolin 25⁵⁰

Unsere 2 Spezialmarken Damen-Strümpfe

Bemberg-Seide erste Wahl 3⁹⁰
ohne Fehler, in allen mod. Farben

Reine Tramaseide 12fach 5⁷⁵
vollständ. unbeschwert, m. kl. Schönheitsfehl.

GEBRÜDER WIRTH

O 6. 7

Tel. 27166-67

Miet-Gesuche

4 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause gesucht. Dringlich-
keitsweise vorhanden, Umzugs- oder
Verrichtungsstellen werden gewährt,
entl. Unkostenvergütung. Lindenhof
oder Neckarhof zwecklos. Angeb. u.
N P 34 an d. Geschäftsstelle. *2007

1-2 möbl. Zimmer
mit Bad *2012
in gutem Hause und guter Lage gesucht.
Richard Lert, Nationaltheater.

Laden
zu mieten gesucht. Ange-
bote unt. M N 17 an die
Geschäftsstelle. *1983

Unterstellmöglichkeit
für Kleinsten
Nähe Max-Josefstr.,
Gde Speisenstraße ge-
sucht. Raum u. wind.
3 m Länge und 1.70 m
Breite erwünscht. An-
gebote mit Mietpreis
erbet. unter C M 888 an
Kudolf Rolfe,
Mannheim. *2020

Notwohnung
e. groß. leer. Zimmer,
Ranz, nicht angeschlossen.
Angeb. m. Preis unt.
L S 97 an die Geschäfts-
stelle. *1729

Kinderl. Ehepaar m.
Lehrwohnung (u. 4)
lehnige, hochpreis-
e. Zimmer, Wohnung
mit neuzeitl. Bad, schön
in gut. Hause, ruhige,
erb. unter M F 19 an die
Geschäftsstelle. *1925

Leeres
Mansardenzimmer
zu mieten gesucht. An-
gebote an 1418
Büchler, II 2, 10.

Vermietungen

Zu vermieten:
Schöne, hergerichtete 3 Zimmerwohnung,
Kamp. Bad, elektr. Licht, 3 Treppen, freie
Erdbeize, Anfang Neuhofheim, Friedensmiete,
an Wohnberechtigte. *2020
Angebote unter N R 45 an die Geschäfts-
stelle des. Blattes erbeten.

Laden
m. Schaufenst. l. Jern-
raum der Stadt sol. zu
vermieten. Su. erfrag.
Bavemann, T 5, 18.
*2020

Schön möbl. Zimmer
m. Schreibtisch, elektr.
Licht, sol. zu vermieten.
*1994 G 7, II, 118.

Vermietungen

Bei ff. Fam. ist ein
fehl. möbl. Zimmer
el. Licht, u. d. Ringstr.
gel. ev. m. Klosett,
u. l. 5, an nur besser.
Derrn zu verm. Gefl.
Aufschri. unt. J F 115
an die Geschäftsstelle. *1713

Freuenbl. möbl.
Balkonzimmer
(elektr. Licht) an sol.
Derrn zu verm. Rah.
S 6, 35, 1 Tr. links.
*1731

Geldverkehr
Tücht. Geschäftsmann
sucht sofort *1177
12-1500 Mk.
auf 1 Jahr mit 10%
Verzinsung und guter
Deckung. Angeb. unt.
M D 8 an die Geschäfts-
stelle. *1731

Unterricht
Englisch-
Französisch
A 5.- monatl. Anfr.
unter E W 21 an die
Geschäftsstelle. *1608

Singe
Nachhilfestunden
in Mathematik von
Primaner od. Lehrer.
Angebote unt. O C 30
an die Geschäftsstelle. *2017

Heirat
Heirat.
Frau, 35 Jahre, aier-
liche Natur, wünscht
Verbindung m. Herrn
(Burr mit Kind) an-
spr. Heirat. Gefl. Zu-
schriften unter M G 11
an die Geschäftsstelle. *1928

Osternwunsch
Suche f. meine Schwä-
gerin, Witwe m. erw.
Tochter, fast, jugend-
liche Erzh. m. großem
Haus in M. Viegens-
hausen u. Harzerm.,
paff. Parzelle (Baum-
bezug). Erste Zu-
schriften m. Bild, das
sicherlich zurück, unt.
Zusch. strengl. Diskr.
erb. unter L Q 85 an die
Geschäftsstelle. *1870

Verloren
Goldene
Vorstecknadel
mit kleinem Smaragd
und Perlen verziert.
Wegen Bekämpfung ab-
zugeben. Adresse in d.
Geschäftsstelle. *2040

Laden

geeignet für Bazarren,
zu vermieten.
Adresse l. d. Geschäfts-
stelle des. Bl. *2028

Wohn. u. Schlafzim-
mer
an best. Ehepaar mit
Küchen, d. allent.
Damen v. sol. zu verm.
Speisenstr. 4, 2. St.
*1996

Möbl. Zimmer
mit el. Licht nur an
Fräulein zu vermiet.
Wittelsch. 41, I. St. r.
*2026

F. Göhring

Gegründet 1822
Paradeplatz
Juwelen, Gold- und Silberwaren,
ganz besonders preiswert. S145
Bestecke in echt und versilbert

Charfreitags- und Ostermusik



Latinitisch-Vatikanischer
Chor
Die Sänger
der römischen Basiliken
San Pietro in Vaticano
San Giovanni in Laterano
Santa Maria Maggiore
und der
Arlinischen Kapelle
auf
Parlophon-Platten
Parlophon-Musikhaus
E. u. F. Schwab
K 1. 5b
und Ludwigshafen
Wredestr. 10a.



Ich will Sie heiter sehen!

Die kleinen Nöte des Alltags sollen Ihnen nicht über den Kopf wachsen. Schon am Morgen beginnt bei vielen Hausfrauen die Aufregung. — Es ist höchste Zeit, daß der Mann ins Geschäft und die Kleinen zur Schule gehen; aber — die Schuhe sind noch nicht geputzt, und gerade heute wollen sie nicht glänzen. Ersparen Sie sich solche Aufregungen. Sie sind nicht notwendig, denn ohne Mühe glänzt jeder Schuh, wenn Sie verwenden

Pilo
in der schwarzen Dose

Kornfranck

ist das der Gesundheit zuträglichste Kaffeegetränk.

Auf 1 Liter Wasser genügt 1 voller Esslöffel.

(Zubereitung wie Bohnenkaffee)

K 2,1 **Capune** K 2,1

Spezialhaus für Strümpfe, Wollwaren u. Unterwäsche

Strümpfe	Wachseide	M. 1,45	1,25	Damen-Unterleghosen	fein gewebt und gestriekt	M. 1,60	1,15
Strümpfe	pr. Wachseide feinmaschig	M. 2,75	2,50	Damen-Bemdhose	echt Macco	M. 2,90	
Strümpfe	Bembergseide beste Qualität	M. 2,50	2,95	Damen-Schlopphose	Seiden-Trikot D-Schnitt	M. 1,95	
Strümpfe	Seide pl., extra schwer und stark	M. 4,50	3,50	Damen-Schlopphose	fein Macco	M. 2,50	
Strümpfe	in moderner Farben und Mustern	M. 1,45	1,25	D.-Schlopphose	Seide pl., extra schw. u. stark	M. 3,90	
Kinder-Strümpfe	in allen Qualitäten u. Farben			Herren-Unterwäsche	in allen Größen und Preislagen		

Pullover, Jacken u. Kleider in reicher Auswahl



Des Lobes voll...

schreiben uns täglich zahlreiche Hausfrauen, die in Suma das Waschmittel gefunden haben, welches auch den hartnäckigsten Schmutz entfernt, ohne im geringsten anzugreifen.

— so schreibt Frau Oberschulrat Lindner, Berlin: „Endlich einmal ein Waschmittel, das vollkommen weiße Wäsche gibt und nicht angreift. Ihr neues Fabrikat Suma steht unerreicht da in seiner Güte und nicht zu unterschätzen sind die Ersparnisse an Zeit, Mühe und Geld, die damit verbunden sind.“

Kaufen Sie noch heute Suma für den nächsten Waschttag: auch Sie werden davon entzückt sein.

„Sunlicht“ Mannheim



Se 105

Oster-Angebot!
Ich bin gerüstet u. erwarte Sie. Mein altbekanntes Konfektionshaus bietet Ihnen alle Vorzüge beim Einkauf. Besichtigen Sie mein großes Lager und meine 5 Fenster.

Herren-Anzüge	1- und 2-reihig, moderne Formen	33.-
Sport-Anzüge	mit 1 und 2 Hosenbockers	29.-
Frühjahrs-Mäntel	in Sport- u. Schwedenform, in Gabardine u. Covercoat, Samt- u. Imitation	15.-
Kommunion-Anzüge	in Kammgarn und Melton	16.50
Burschen- u. Knaben-Kleidung	in großer Auswahl zu billigen Preisen	

Lippschitz
MANNHEIM • E 1, 14.
Paradeplatz

Gelegenheitskauf!

Bunte Popeline-Oberhemden **8.75**
in modernen Mustern, hervorragender Qualität und bester Verarbeitung

Nur solange Vorrat!

Leo Rosenbaum
Spezialhaus der guten Wäsche

C. 1. 7 gegenüber dem alten Rathaus, Breitestraße.

Bier- und Weinrestaurant
Schloß-Hotel, M 5, 8/9

Telephon 28 572
Die sorgfältige Küche S 67
Die gepflegten Edelmaler:
Weidebräu, Fürstener, Kulmbacher
Mittag- u. Abendessen von Mk 1.— an
Große preiswerte Abendkarte
Das gemütliche Familienhotel
Schöne Nebenräume z. Abhaltung v. Kommunion- u. Konfirm.-Feiern

Grüßt am Mund noch ein Mal
VIVIL
das Pfefferminz

Wohin auch Sie gehen
pflegen Sie Ihre Haut mit
Blauband
frisch gekirnt
Feinkostmargarine
½ Pfund 50 Pfg.

Viel reden macht heiser!

Husten, Heiserkeit sind für den Redner und Zuhörer, da die Stimme des Redners oft unverständlich bleibt, eine Qual. — Sofortige Linderung bringen bei diesen Erkältungsercheinungen die bewährten

Corylin
Bambon
(Acetylglycololure-Mentholacetat)

Ein Versuch überzeugt!

Originalpackung RM 1.— u. 1.50 in Apotheken und Drogerien.

